Mixedklettern: Eisklettern ohne Eis

Das Mixedklettern – mit Steigeisen und Eisgeräten in Fels und Eis – hat sich zu einer eigenständigen Disziplin des winterlichen Bergsports entwickelt, die dem Wasserfallklettern den Rang abzulaufen droht.

Von Andi Dick

Ein Raunen ging durch die Szene der Eiskletterer, als 1984 Bilder von Jeff Lowe in „Octopussy“ (M8) um die Welt gingen: Mit den Eisgeräten am Fels hängend, kletterte der Amerikaner durch ein Dach einen freihängenden Eiszapfen an und diesen zum Ausstieg. Welch eine Weiterentwicklung seit 1911, als Josef Knubel den nach ihm benannten Riss in der Grepon-Ostwand mit Hilfe des im Fels verklemmten Pickels erstieg!

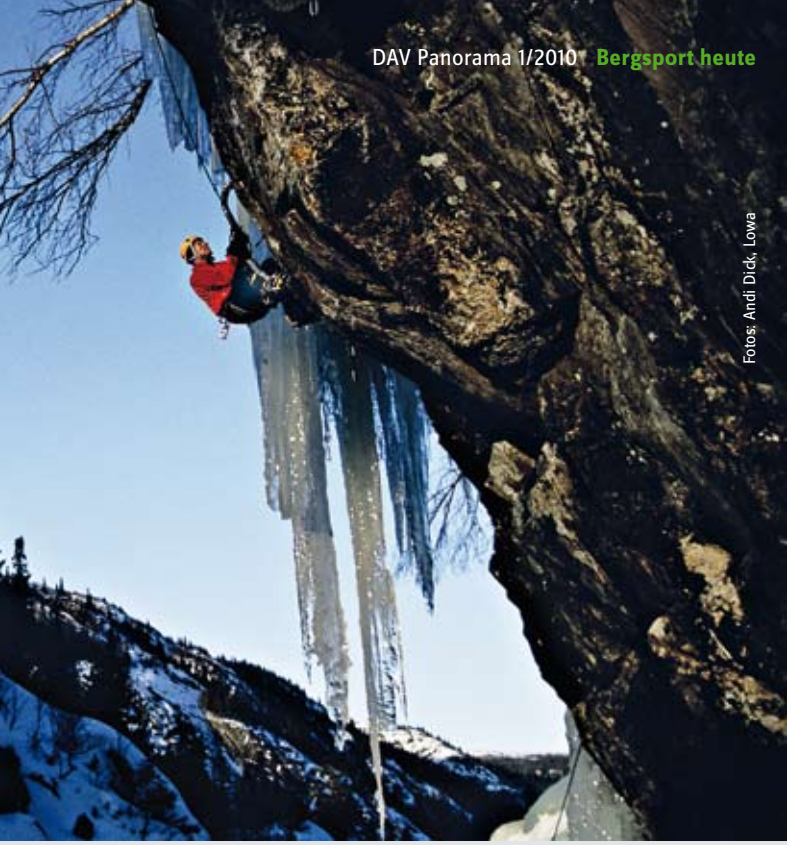
Drytooling: mit den Eisgeräten (tools) im trockenen (dry) Fels einfach weiterklettern, bis wieder Eis kommt – das eröffnete neue Dimensionen des Denkens und Kletterns. Auch in Europa schoben bald Protagonisten wie Robert Jasper die Grenzen hinaus. Heute ist der Grad M8 für kräftige Sportkletterer kein großes Thema mehr, und Top-Aktivisten wie Will Gadd, Albert Leichtfried oder Ines Papert klettern mittlerweile mindestens M13 – welche Zahlen zur Bewertung dieser endlosen Ausdauerhämmer durch Höhlendächer angemessen sind, wird in der Szene heftig diskutiert.

Dabei profitiert man natürlich von der Weiterentwicklung des Materials: Mixed-Eisgeräte haben mit einem Hochtourenpickel ungefähr so viel zu tun wie ein Ferrari mit einem Smart. Und statt Bollerschuhen mit angeschnallten Steigeisen trägt der Mixedkletterer von heute leichte Kletterschuhe mit ein paar Zacken, die in die Sohle eingeschraubt sind. Um den sportlichen Anspruch zu erhalten, fordern manche Protagonisten schon wieder Verzicht: etwa auf die Steigeisen-Fersensporne, die im Prinzip ein Rasten jederzeit möglich machen – Kopf nach unten an den eingehakten Fersenzacken. Dass man auf die Handschlaufen am Eisgerät verzichtet, macht die Sache eher einfacher, denn ohne Handschlaufen erlauben Griffwechsel flexiblere Klettertechniken.

Die neuen Bewegungserfahrungen haben auch den Alpinismus zu neuen Höhepunkten geführt: beispielsweise „No Siesta“ (M8, 1000 m; Jasper/Stofer 2003) an den Grandes Jorasses oder die Südwand des Dhaulagiri (M7+, 4000 m, Humar 1999). Doch auch ohne die alpine Perspektive ist das Mixedklettern eine Spielform für sich, die zunehmend Anhänger findet. Es ist ein faszinierender Nervenkitzel, die Pickelhaue auf schmalen Felsleisten aufzulegen, in Rissen zu verklemmen oder zu verdrehen oder in millimeterdünnen Eisglasuren eine Kerbe zu kratzen und daran zu „hooken“, mit den Frontalzacken auf Leisten oder Eisflecken balancierend – ganz zu schweigen vom Anspreizen freihängender Eiszapfen. Das braucht neben Kälteresistenz, Sport- und Eiskletterfahrung viel Körperspannung und Balance, Feingefühl für die Belastung der „placements“ und rohe Kraft beim Durchblockieren.

In der Frühzeit war Drytooling meist auch gefährlich, denn zur Absicherung gab es oft nur Normalhaken oder Klemmkeile in brüchigen Rissen. Heute erlauben Mixed-Klettergärten mit Bohrhakensicherung oder leicht zugänglichen Toprope-ständen auch Neulingen einen gefahrenarmen Zugang zu dieser Disziplin. Die Thunklamm bei Kaprun, Ochsengarten und Kitzgartenschlucht in Ötz- und Pitztal, der Urnerboden in der Schweiz haben sich zu klassischen Zentren entwickelt, wo man allerdings nur selten allein ist und sich oft mit Kursgruppen den Platz teilen muss.

Dort gibt es auch keine Probleme mit Sportkletterern oder der Natur. Denn es sollte selbstverständlich sein, dass man nicht in Sportkletterrouten mit Pickeln und Steigeisen am Fels herumkratzt und -hebelt, und dass man winterliche Rückzugsgebiete von Wildtieren meidet. Dann stehen die Chancen gut, dass sich diese neue Wintersportart gesund weiterentwickelt – zu neuen, ungeahnten sportlichen Horizonten. □



Fotos: Andi Dick, Lowa

John LeHooker's Eis-Kauderwelsch-Guide

Durchblockieren: Einarmiges, angewinkeltes Halten, um das nächste Placement zu erreichen.
Figure 4/Figure 9: Klettertechnik, bei der ein Bein um den gegengleichen/gleichen Arm geschlungen wird, um das Durchblockieren zu erleichtern.
Hooken: Auflegen der Gerätehaue auf Felsleisten oder kleine Kerben im Eis; auch Einhaken in bestehende Einschlaglöcher.
Leashless: Klettern ohne Handschlaufen (leashes) – mit modernen Eisgeräten die einfachere Variante.
Monozacker: Steigeisen mit nur einem Frontalzacken; erlauben präziseres Antreten.
Placement: Kontaktpunkt des Eisgeräts zum Fels oder Eis.
Spur: Fersensporn moderner Steigeisen, erlaubt Rasten durch Einhaken im Eis, Fels oder am Gerät.
Tool: Eisgerät; moderne Spezialwerkzeuge haben abgewinkelte Griffe und keine Schaufel.
Torquen: Verdrehen der Gerätehaue in Rissen; die Klemmwirkung bietet Halt.

Eisklettern: geringe Gefahr

Das Eisklettern an gefrorenen Wasserfällen ist nicht gefährlicher als andere Bergsportdisziplinen, das Verletzungsrisiko liegt unter dem von Fußball. Das fanden Dr. Volker Schöffl, Arzt der Sportkletter-Nationalmannschaft, und zwei Kollegen bei einer Fragebogenstudie mit knapp 100 Eisklettern heraus. 60 Prozent hatten sich bei ihrem Sport schon einmal verletzt, meist durch Eisbruch oder falsche Technik, aber hauptsächlich (65 %) mit Bagatellverletzungen wie Blutergüssen oder Erfrierungen. 29 Prozent mussten ambulant zum Arzt, etwa mit offenen Wunden, und nur sechs Prozent mussten stationär behandelt werden. Die Ärzte schätzen, dass das offensichtliche Gefährdungspotenzial zu großer Vorsicht führt. Allerdings solle das Todesfallrisiko noch genauer untersucht werden.

DAV-geförderte Expeditionen

Erfolgreich unterwegs

Der DAV fördert leistungsorientiertes Bergsteigen und Expeditionen auf zweierlei Art: Im DAV-Expeditionskader werden junge Talente zu sehr guten Expeditionsbergsteigern ausgebildet; zum anderen durch Unterstützung von Expeditionen erfahrener Bergsteiger nach den DAV-Expeditionsförderrichtlinien. Dieses Angebot wird in den letzten Jahren wieder deutlich mehr genutzt; so konnte der DAV auch 2009 hochkarätige Expeditionen unterstützen.

Zwei Ex-Expedkader im Fitz-Roy-Gebiet

Benno Wagner und Paul Saß, zwei ehemalige Mitglieder des Freewall-Expedkaders, fuhren in den Nationalpark Los Glaciares in Patagonien. Mit Markus Katz und Robert Koschitzky begingen sie die „Whillans-Route“ an der Aguja Poincenot. Im äußerst selten besuchten Moyano-Gebiet bestiegen sie Cerro Moyano und Cerro Norte, eine wirklich explorative Unternehmung. Anschließend gingen die vier in zwei Seilschaften verschiedene Ziele im Gebiet von Cerro Torre und Cerro San Lorenzo an.

Weite Gletscher, unbekannte Gipfel – Faszination Neuland, wie hier auf Spitzbergen

Wer Ziele und Ideen für Expeditionsziele 2010 hat, kann einen **Förderantrag** bis Ende Januar (für erstes Halbjahr) oder Ende April (für zweites Halbjahr) beim DAV, Ressort Spitzenbergsport, Dr. Wolfgang Wabel, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, wolfgang.wabel@alpenverein.de, einreichen.

Skiversuch am Broad Peak

Mittlerweile sehr bekannt sind Benedikt Böhm und Sebastian Haag aus München für ihre Ski-Expeditionen an hohen Bergen. Dabei versuchen sie vom Basislager in einem Zug zum Gipfel zu steigen und dann möglichst viel mit Ski abzufahren. Ihr Ziel 2009 war der Broad Peak. Logistisch unterstützt vom DAV Summit Club, erreichten die beiden den Vorgipfel, die Skiabfahrt scheiterte an steilem Gelände und Erschöpfung (siehe auch DAV Panorama 6/09).

Bilder und mehr Infos bei www.4-seasons.tv

Sektion Hannover im Pamir

Organisiert von Bernhard Frommelt, fuhr die Sektion AlpinClub Hannover auf Expedition nach Kirgisistan. Dort gelang die Erstbesteigung des Pik Leibniz über Nordgrat und -wand. Die Schwierigkeiten nach russischer Skala liegen etwa bei 4b (ZS-S) in der Schlüsselpassage zwischen 5600 und 5720 Metern. Von DAV-Sektionen organisierte Expeditionen in unbekannte Gebiete sind nicht allzu häufig – Glückwunsch!

www.alpinclub.de

JDAV Baden-Württemberg in Spitzbergen

Eine größere Jugendleiter-Gruppe der JDAV Baden-Württemberg um Christian Katlein machte sich im August nach Spitzbergen auf und war dort sehr erfolgreich. Vom Gletscher-Camp unterhalb des Ramsayfjellet gelangen in 14 Tagen zahlreiche Erstbegehungen und Erstbesteigungen. Mit im Team: der neue Bundesjugendleiter und DAV-Vizepräsident Michael Knoll.

www.spitzbergen2009.de

Profis im Khumbu

Robert Jasper und Rainer Treppte, zwei sehr starke Bergsteiger und Kletterer, wollten im nepalesischen Khumbu-Gebiet im Spätherbst Pumori, Ama Dablam und Cholatse besteigen. Leider vereitelten zuerst heftige Monsun-Regenfälle, dann riesige Spalten am Pumori das ambitionierte Programm; als Trost stieg Treppte mit einem Allgäuer Freund über den Normalweg auf die Ama Dablam.

Anträge 2010

Gefördert werden alpinistisch interessante (Erst-)besteigungen und (Erst-)begehungen. Zur Nachwuchsunterstützung können Alpinisten unter 23 Jahren auch dann gefördert werden, wenn diese Kriterien nicht in vollem Umfang erfüllt werden. Über die eingereichten Förderanträge entscheiden die Kommission Leistungsbergsteigen/Expeditionen und das Ressort Spitzenbergsport. *red*

DAV-Expeditionskader – Sichtungscamp 2010

Auf zum neuen Expedkader!

Der DAV-Expedkader 2007-2009 war ein starkes Team (siehe DAV Panorama 6/2009); das Erfolgskonzept soll fortgeführt werden. Zur Gründung der nächsten alpinen Nachwuchsfördergruppe läuft nun die Bewerbungsfrist.

Von 23. Mai bis 5. Juni 2010 findet dazu ein Sichtungscamp in Chamonix statt, geleitet von sehr erfahrenen Bergführern und Trainern, die selbst exzellente Bergsteiger und Kletterer mit Expeditionserfahrung sind. Gemeinsam mit den Teilnehmern werden sie anspruchsvolle Westalpentouren planen und durchführen, dabei erweiterte Technik- und Taktikinhalte ausbilden und Rückmeldung über die persönliche Leistungsfähigkeit geben. Je nach Verhältnissen stehen Routen in großer Bandbreite auf dem Programm, vom alpinen kombinierten Gelände (etwa Droites-Nordwand) bis zum extremen Klettern in großen Felswänden wie der Bonattiführe am Grand Capucin. Die Teilnehmer müssen also bereits gute Kletterer und Bergsteiger mit großer Allround-Erfahrung sein; es ist aber kein Problem, wenn der Tourenbericht einen Schwerpunkt eher im Eis oder im Fels zeigt. Als Könnensniveau werden mindestens Routen wie die Mayerl-Rampe am Großglockner oder der Bumillerpfeiler am Piz Palü erwartet, im Fels Touren wie „Bayerischer Traum“ im Wetterstein oder „Moderne Zeiten“ an der Marmolada.

Nach dem Camp werden die geeignetsten Teilnehmer für den neuen DAV-Expeditionskader nominiert. Dabei geht es nicht nur um die reine sportliche Leistung, sondern auch um Teamfähigkeit, Motivation und eine passende Lebensplanung.

Noch im Sommer werden die besten Teilnehmer zusammen mit dem DAV und dem leitenden Trainer David Göttler die weiteren Maßnahmen planen, so dass sie schon 2010 mit dem Training beginnen können. 2012 steht schließlich eine Abschlussexpedition auf dem Programm. David Göttler: „Der DAV-Expeditionskader ist Vorbild für andere Verbände und beispielgebend für die Ausbildung des alpinen Nachwuchses in Europa und der ganzen Welt. Ich freue mich daher umso mehr, drei Jahre beim nächsten Expedkader aktiv als Trainer dabei zu sein.“ *ww*

Bewerbung

Termin: 23. Mai bis 5. Juni (Pfingstferien in Bayern/Baden-Württemberg)
Ort: Chamonix, Montblanc (Frankreich)
Preis: € 500,-

Anmeldung: bis 3. Mai!
Tourenbericht, Geburtsdatum und Sektionszugehörigkeit, vollständige Adresse, Telefonnummern und E-Mail an DAV, Ressort Spitzenbergsport, Dr. Wolfgang Wabel, Postfach 500220, 80972 München oder wolfgang.wabel@alpenverein.de

Bist du dabei? Der DAV-Expedkader ist eine super Sache für starke junge Alpinisten.

Foto: DAV-Expedkader

Voraussetzungen: Teilnehmen können DAV-Mitglieder im Alter von 15 bis 22 Jahren. Das Kletterkönnen muss im alpinen Fels mindestens im VII. Grad liegen, im Klettergarten mindestens im VIII. Grad. Im Eis muss Erfahrung in steilen Eiswänden und auch im kombinierten Gelände vorhanden sein, im Eisklettergarten sollten WI 5 und M 7 beherrscht werden. Die Auswahl erfolgt über Leistungsnachweise (Tourenbericht), wobei Alter und Geschlecht berücksichtigt werden. Bewerbungen von jungen Frauen sind ausdrücklich erwünscht!

Leistungen: Die Unterkunft wird in Chamonix oder in der Region des Montblancmassivs sein. Der Teilnehmerpreis für das Trainingscamp deckt einen Teil der Kosten für Unterbringung und Vollverpflegung. Die weiteren Kosten für Hüttenübernachtungen usw. sowie für die betreuenden Bergführer (einer für zwei bis drei Teilnehmer) werden vom DAV übernommen. Maximale Teilnehmerzahl: 18.

Haftung/Versicherung: Die Maßnahme ist im Rahmen der DAV-Haftpflichtversicherung versichert, die Teilnehmer sind es über den Alpinen Sicherheits-Service des DAV.

Nationalmannschaft Skibergsteigen

Gut ausgerüstet

Starke Läufer brauchen starke Partner: Nach diesem Motto wurde Anfang Dezember in Bad Reichenhall mit der Einkleidung des Skikaders für die diesjährige Saison auch gleichzeitig der Grundstein zum neuen Sponsoring-Pool der DAV-Nationalmannschaft Skibergsteigen gelegt. Ab diesem Winter werden insgesamt acht Top-Ausrüster die Nationalmannschaft mit Material und finanziell unterstützen. Für die Firmen ist es wichtig, dass ihre Produkte im Renneinsatz verwendet werden und die Athleten Praxis-Feedback geben. Wie wichtig der Skitouren-Rennsport für die Ausrüstungsentwicklung ist, weiß Georg Nickaes,

Foto: Kathrin Thoma-Bregar

Starkes Outfit, super Output: Der Skikader lässt Bestes hoffen.

Bundesjugendtrainer des DAV-Skikaders und gleichzeitig Koordinator der Produktentwicklung beim Ausrüstungspartner Dynafit: „Optimal, wenn unser Material bei den Weltcups und den großen Rennen auf Herz und Nieren getestet wird – so sind wir ständig dran am harten Renngeschehen und können die Produkte weiter optimieren.“ Da kommen die Läufer des DAV-Kaders mit Jugendweltcupsiegern und Europameistern in ihren Reihen gerade richtig, um praxisnahen Input zu liefern. Neben dem neuen Bekleidungssponsor und Hartwarepartner Dynafit gehören die Firmen Pieps (LVS-Geräte); Pomoca (Felle), Scarpa (Schuhe), Ski Trab (Ski), Roeckl (Handschuhe), Skins (Kompressionswäsche) und der langjährige DAV-Ausrüster Riap Sport zum neuen Sponsoringpool. *red*

Nikwax® Waschmittel wurden speziell für die Reinigung Ihrer technischen Ausrüstung entwickelt, wie wasserdichte Bekleidung, Wolle, Basisschichten und Schuhe.

Tech Wash® ist ein tensidfreies Waschmittel, das **wasserdichte, atmungsaktive Bekleidung** umweltsicher reinigt und die **Atmungsaktivität verbessert.**

BaseWash® und **Wool Wash®** wurden speziell für die Reinigung von Funktionsunterwäsche und Sportbekleidung aus Synthetik bzw. Wolle entwickelt. Sie **entfernen Körpergeruch, beschleunigen den Feuchtigkeitstransport und verbessern die Atmungsaktivität.**

Das **Footwear Reinigungsgel®** reinigt auf umweltsichere Weise alle Arten von Schuhen. Es bereitet diese für Imprägnierungen optimal vor, **während Atmungsaktivität und Wasser abweisende Eigenschaft aufgefrischt werden.**

Für weitere Informationen und um ein **Produkt zu gewinnen:** **www.nikwax.net/dav**

NIKWAX EASIER | SAFER | DRIER

Thomas „Shorty“ Tauporns Weltcup-Saison

Der Kurze startet durch!

Für den Schwäbisch Gmünder Thomas „Shorty“ Tauporn war die erste komplette Weltcup-Saison bei den „Erwachsenen“ auch gleich richtig erfolgreich: Mit dem achten Platz im Gesamt-Weltcup konnte er sich auf Anhieb in der Weltspitze etablieren. Für DAV Panorama fasst er seine Weltcup-Saison 2009 zusammen.

Foto: Matthias Keller

Hat es faustdick in den Oberarmen: Thomas „Shorty“ Tauporn, Aufsteiger des Jahres.

Meine internationale Wettkampf-Saison 2009 lässt sich mit zwei Worten beschreiben: Einfach geil! Ich habe alle Ziele erreicht, obwohl sie ziemlich ehrgeizig gesteckt waren. Anfang des Jahres hatte ich mir ganz unverschämt die Top Ten im Gesamt-Weltcup vorgenommen und bin überglücklich, dass es sogar zum achten Platz gereicht hat! Aus zwei angepeilten Finaleinzügen wurden drei Finals und zweimal knapp dran – der Wahnsinn!

Die Saison begann mit einer Riesen-Überraschung – meinem Sieg beim Shanghai Rockmaster. Ein bombastisches Gefühl, zum ersten Mal bei einer Siegerehrung die deutsche Nationalhymne zu hören – absolutes Gänsehaut-Feeling! Das beste Event war für mich der Weltcup-Auftakt in Chamonix – der erste Weltcup, bei dem ich ins Finale einziehen konnte. Vor rund 12.000 Zuschauern klettern – was will man mehr? Na ja, vielleicht eine bessere Leistung als den achten Platz … Aber das kam ja zum Glück auch noch.

Leistung und Spaß top

Sportliches Highlight war, mein vierter Platz in Brno. Es war sicher mein bester Wettkampf bisher: Ich konnte beide Qualis toppen, ohne so richtig am Limit zu sein, kam als Dritter aus dem Halbfinale und habe im Finale noch mal richtig angeschoben. So weit kann es gehen, wenn es gut läuft.

Wie super diese Saison war sieht man auch daran, dass mein Streichergebnis der 16. Platz in Imst war; bisher war das fast meine beste Platzierung … Auffällig ist, dass die Weltcup-Starter immer jünger werden. In Barcelona waren alle Finalisten unter 22, bis auf die Spanier Patxi und Ramon. Aber egal ob Altstars oder Jungspunde: Unter den Weltcup-Startern herrscht ein super Klima; man hat Spaß, freut sich für die anderen und hilft sich gegenseitig. Wenn der Wettkampf vorbei ist, gehen wir oft noch zusammen weg – eine richtig eingeschworene internationale Weltcup-Truppe hat sich da über die Zeit entwickelt und mich sofort aufgenommen.

Durch den hohen Trainingsaufwand wurde es in der Schule schwerer, aber ich bin nicht ganz untergegangen. Glücklicherweise bin ich auf einer speziellen Schule für Leistungssportler in Stuttgart, wo ich Zeit für Training und Wettkämpfe habe. Und weil mich jetzt alle fragen: Mit Zielen für 2010 halte ich mich zurück; erst einmal freue ich mich und genieße die Winterpause. Nur eins ist sicher: Nächstes Jahr ist die Schule fertig und dann kann es so richtig abgehen … *red*

Gesamtergebnis Weltcup 2009

Herren: 1. Adam Ondra (CZ), 2. Patxi Usobiaga (E), 3. Sachi Anma (J), 4. Jakob Schubert (A), 5. Ramon Julian Puigblanque (E), 8. Thomas Tauporn (D), 22. Jan Hojer (D), 40. Felix Neumärker (D), 55. Stefan Danker (D)

Damen: 1. Johanna Ernst (A), 2. Jain Kim (KR), 3. Maja Vidmar (SLO), 4. Angela Eiter (A), 5. Mina Markovic (SLO), 21. Juliane Wurm (D), 54. Luisa Neumärker (D)

European Youth Series (EYS)

Eine konstant gute Saison lieferten auch die Kletterer des Jugendkaders ab: Nach sensationellen fünf Siegen in fünf Wettkämpfen holte sich Alexander Megos (Erlangen) überlegen den Jugend-Europameistertitel. Sein Teamkollege Sebastian Halenke (Schwäbisch Gmünd) verfehlte selbigen nur hauchdünn und wurde Vizeeuropameister; etliche weitere DAV-Starter schlossen die Saison unter den Top Ten der Gesamtwertung ab.

Komplette Ergebnisse unter www.ifsc-climbing.org und www.digitalrock.de

Deutsche Meisterschaft Darmstadt

Volles Haus und dicke Arme

Es war ein wahrhaft würdiges Jahreshighlight: Zum Saisonfinale der Sportkletterer am letzten Novemberwochenende in Darmstadt platzte das nagelneue Kletterzentrum aus allen Nähten – am Samstagabend mussten sogar etliche zahlungswillige Zuschauer wieder nach Hause geschickt werden, mehr als 800 passten nicht rein. Trotz des unerwarteten Ansturms sorgte das perfekt eingespielte Helferteam der Sektion Darmstadt-Starkenburg für einen reibungslosen Ablauf. Vor beeindruckender Kulisse konnte sich schließlich Markus Hoppe (SBB) hauchdünn gegen den Favoriten Thomas Tauporn (Schwäbisch Gmünd) und den Vorjahresmeister Jan Hojer (Frankfurt) durchsetzen. Bei den Damen siegte erwartungsgemäß Juliane Wurm (Wuppertal), die damit ihren vierten Meistertitel in Folge erkletterte. Nur einen halben Zug weniger schaffte Ines Dull (Allgäu-Kempten), Dritte wurde Luisa Neumärker (SBB).

Foto: Henning Holzapfel

Endlich mal wieder ganz oben: Markus Hoppe auf dem Weg zur deutschen Meisterschaft

Auch die Jugendmeisterschaft war mit 600 Zuschauern hervorragend besucht – zu Recht, denn die Welt- und Europameister boten großen Sport. Die neuen deutschen Jugendmeister der Jugend B heißen Sebastian Halenke (Schwäbisch Gmünd) und Lilli Färber (Erlangen), in der A-Jugend Alexander Megos (Erlangen) und Isabell Leiner (Zweibrücken), bei den Junioren Juliane Wurm und Marcel Dippon (Oberer Neckar).

Auch die Deutschen Speedmeister wurden in Darmstadt gekürt: Jonas Baumann (Wuppertal) und Isabell Haag (Schwaben) sind die schnellsten Kletterer des Landes. *red*

Wettkampfkalender

Das Jahr 2010 hält wieder einige sportliche Leckerbissen bereit. Spektakulär beginnt das Jahr mit dem Auftakt des Bouldercups auf der Ispo in München; die langjährige Kooperation mit dem „Snow Ice & Rock Summit" verspricht Spaß und Spannung. Internationale Highlights werden die Europäische Studenten-Bouldermeisterschaft in Köln sein und der Boulder-Weltcup in München im Juli.

Bouldercup

7.2. Ispo, München
23./24.4. Kitzbühel, gemeinsam mit OeAV
22./23.5. Köln, Sporthochschule und Sektion, mit Europäischer Studenten-Bouldermeisterschaft „Euro Bloc"
7./8.8. Überlingen

Speedcup

17.7. Outdoor, Friedrichshafen, gemeinsam mit ÖWK
7.8. Überlingen
27./28.11. Leipzig

Deutscher Sportklettercup

13.3. Dornbirn, gemeinsam mit OeAV
12./13.6. N.N. (+ Jugend- und Juniorencup)
16./17.10. N.N. (+ Jugend- und Juniorencup)

Deutsche Meisterschaft Sportklettern

27./28.11. Leipzig (+ Jugend- und Juniorenmeisterschaft)

Boulder-Weltcup

30./31.7. München, Olympiastadion

Aufruf zur Kontrolle von Mammut Klettersteigsets Via Ferrata Y

Bei einer Kontrolle der Klettersteigsets Via Ferrata Y (Art. Nr. 2130-00080) wurde ein fehlerhaft konfektioniertes Klettersteigset festgestellt. Dieser Fehler ist nicht konstruktionsbedingt, sondern ist auf menschliches Versagen zurückzuführen. Da die Mammut Sports Group AG nicht mit hundertprozentiger Sicherheit garantieren kann, dass es sich um einen Einzelfall handelt, werden alle Besitzer des Mammut Via Ferrata Y gebeten, ihr Produkt umgehend zu kontrollieren.

Es handelt sich ausschliesslich um die Klettersteigsets mit Seilbremse **Via Ferrata Y (Art. Nr. 2130-00080).** Andere Klettersteigsets von Mammut sind nicht betroffen.

Abb.1: korrektes Klettersteigset Bei einem korrekt konfektionierten und voll funktionierenden Klettersteigset muss das Bremsseil gemäss **Abbildung 1** in das Bremselement eingefädelt sein. Das heisst, das Seil muss einmal zurückgefädelt sein und gegenläufig durch die beiden kleinen Löcher der Bremse laufen. Diese Klettersteigsets können weiterhin bedenkenlos eingesetzt werden.

Abb.2: fehlerhaftes Klettersteigset Ein Klettersteigset, bei dem wie in **Abbildung 2** eines der beiden Löcher des Bremselements frei ist, darf nicht verwendet und muss umgehend an die Mammut Sports Group AG zurückgeschickt werden. Der Fehler kann bei einem Sturz zum Versagen des Systems führen. Ein retourniertes Klettersteigset wird selbstverständlich kostenlos ersetzt.

Bei einer nachträglichen Kontrolle sämtlicher Lager der Mammut Sports Group wurde kein weiteres fehlerhaftes Klettersteigset entdeckt. Deshalb wird davon ausgegangen, dass kein weiteres fehlerhaft konfektioniertes Set am Markt mehr ist. Um jedoch jegliches, auch noch so geringes Risiko auszuschliessen, werden alle Kunden gebeten, die beschriebene Kontrolle umgehend durchzuführen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an nachfolgende Kontaktadresse:
Website: www.mammut.ch/viaferratacontrol
Mailadresse: viaferrata@mammut.ch
Telefonnummer: 0041 (0) 62 769 81 32

MAMMUT
Absolute alpine.

Trekking im äthiopischen Hochland

Durchs Kinderzimmer der Menschheit

Äthiopien? Trekking? Immerhin ist das zehntgrößte Land Afrikas nicht nur das Geburtsland des Homo sapiens, der Kaffeebohne und vieler Langstreckenläufer – es liegt auch zur Hälfte über 1200 Meter hoch. Und das Semiengebirge, ein Nationalpark mit über 4000 Meter hohen Gipfeln und UNESCO-Weltnaturerbe, bietet ein einsames Wandererlebnis durch eine bizarre Naturlandschaft.

Text und Fotos von Florian Bachmeier

Gondar (2133 m) im Norden Äthiopiens ist eine 200.000-Seelen-Großstadt mit Geschichte: Zweihundert Jahre lang war sie die Hauptstadt des Landes, wovon der beeindruckende Königspalast kündet. Die Deckenbalken der Kirche Debre Berhan sind kunstvoll mit über hundert Engelsgesichtern bemalt; die äthiopische Kunst lebt von intensiven, leuchtenden Farben. Ikonenhafte Heiligenfiguren erinnern daran, dass die Mehrzahl der Einwohner äthiopisch-orthodoxe Christen sind.

Ein gemütlicher Spaziergang führt ins geschäftige Zentrum der Stadt. In liebevoll dekorierten Restaurants genießt man zu äthiopischer Popmusik das Nationalgericht: gehacktes rohes Fleisch, scharfe Paste aus Pfefferschoten und Senfmehl, Ziegenfleisch mit Zwiebeln, Hühnchen in Sauce mit hartgekochtem Ei, Spinat und Frischkäse.

Nach dem Verpflegungseinkauf auf dem lebendigen Markt von Gondar geht es endlich los nach Debark, einem Zugang zum Simien Mountains National Park. Dort wartet das Begleitteam: ein Koch, ein Mulitreiber und ein Führer mit Kalaschnikow. Eine breite, befahrbare Piste führt durch weite gelbe Felder, die langsam von Fels abgelöst werden. Das erste Lager in Buyit Ras bietet die ersten atemberaubenden Ausblicke auf die Schluchten und Tafelberge des äthiopischen Hochlands im Licht des Sonnenuntergangs. Und die Nacht wird kühl, auch schon in 1500 Meter Höhe.

Die Kälte noch in den Knochen, geht es am nächsten Morgen auf einem kleinen Pfad eine der Schluchten des „Northern Escarpments“ hinauf: Der Große Afrikanische Grabenbruch trennt hier die Kontinentalplatte mit dem Abessinischen Hochland von der Somali-Platte und schafft großartige Landschaften. Mit senkrechten Felswänden bricht das Hochplateau ab, dazwischen wächst sattgrünes Nadelholz, unzählige Schmetterlinge schwirren herum und Vögel zwitschern. Eine kleine Herde Gazellen äst in der Morgensonne und die ersten Geladas sind zu sehen: Die Blutbrustpaviane leben nur hier und beobachten immer wieder ihre rucksackschleppenden entfernten Verwandten mit distanziertem Interesse. Eine Kaffeepause in einem kleinen Dorf aus runden Hütten gibt Kraft für die letzten Meter zum Lager Geech auf über 3000 Meter.

Am großen Grabenbruch

Am dritten Tag wartet die spektakulärste Etappe: auf den Imet Gogo (3926 m). Schon vor Sonnenaufgang geht es los, der Anstieg wird steiler, die Landschaft ändert sich: Nach den von kleinen Wegen durchzogenen Feldern ist das Plateau nur noch von kurzem, genügsamem Gras bewachsen. Über vulkanische Steinplatten geht es auf einem breiten Grat dem Gipfel entgegen; links liegt – von einer Felswand abgeschirmt – der Abgrund des Northern Escarpment. Ab und zu öffnet sich ein Durchblick auf das Panorama des dramatisch geformten Hochlands, einmal zeigen sich drei der scheuen äthiopischen Steinböcke. In der Mittagshitze ist der Gipfel erreicht. Der Abstieg bietet Abwechslung: Zuerst geht es durch eine zerklüftete Felslandschaft, nach einer Flussquerung und einer fast alpinen Almwiesenlandschaft dann wieder einen Bergrücken hinauf, bevor eine befahrbare Piste nach über acht Stunden Gehzeit zum Etappenziel Chenek leitet.

Einen weiteren Tag lang führt der Pfad über die Hochebene, bis man von Ambikwa aus den Ras Dashen (4550 m) besteigen kann. Der höchste Gipfel Äthiopiens hat drei verschiedene Erhebungen, von denen jede einen fantastischen Rundblick über den Semien-Nationalpark bietet.

Ein Festmahl markiert den Abschied vom Koch und den Trägern, denn auf den letzten Etappen kann man gegen ein kleines Entgelt in den Hütten der Einheimischen schlafen und die legendäre abessinische Gastfreundschaft kennenlernen.

Auch nach zwei Wochen intensiven Reisens, zu Fuß und mit einheimischen Führern, die schnell zu Freunden wurden, bleibt nur der Hauch einer Ahnung von diesem einzigartigen Land. Trotz allen Leids durch Besatzung, Bürgerkriege und Hungersnöte sind seine Einwohner zugleich stolz auf die frühen Hochkulturen – doch vor allem sind es großartige, freundliche Menschen. Und den Besucher, dem Äthiopien vorher ein schwarzer Fleck auf der Karte war, erfüllt nach der Begegnung ein Gefühl tiefer Demut. □

Panoramainfo

Flug: München – Addis Abeba circa 570 Euro (Turkish Airlines).
Einreise: Reisepass (sechs Monate gültig) und ein Visum sind erforderlich. Das Visum erhält man bei der äthiopischen Botschaft in Berlin oder auch am Flughafen von Addis Abeba (20 Dollar).
Sicherheit: Die politische Lage ist derzeit stabil; die östliche Region Ogaden sollte man wegen Militäreinsätzen der Armee meiden. In Großstädten Achtung auf Trickbetrüger und Taschendiebe.
Impfungen: Empfohlen gegen Gelbfieber, Tetanus, Diphtherie, Poliomyelitis und Hepatitis A.

Scheu, aber freundlich sind die Hirten und Kinder am Rand der äthiopischen Hochebene.

WWW.DAV-SHOP.DE

Das Alpenvereinsjahrbuch 2010: Einsteigen, neue Perspektiven gewinnen, rückblicken, vorschauen ...

Eine Genusstour durch alpine Themen für Herz und Verstand

dav-shop.de

Berg 2010 – jetzt lieferbar
Das Alpenvereinsjahrbuch für € 15,80*

Dieses Buch bringt jedem Bergfreund die alpinen Top-Themen nach Hause. Streiflichter, Geschichten, Analysen und Porträts aus unserer einmaligen Lieblingsszene – den Bergen.

- 320 Seiten, gebunden, mit rund 350 Farb- und SW-Fotos, Hardcover
- Kostenloses Extra: Alpenvereinskarte Tuxer Alpen, Wegeausgabe (1:50.000)

* **Nichtmitglieder zahlen € 22,90.**

Im Doppel versandkostenfrei, wenn Sie Jahrbuch und einen Alpenvereinskalender zusammen bestellen! Nutzen Sie die Bestellkarte vorne im Heft.

Willkommen im Internet-Shop: www.dav-shop.de
Bestellen Sie auch per E-Mail an dav-shop@alpenverein.de, per Fax an 089/140 03-911 sowie per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München, direkt am Hauptbahnhof.

Berglauf in den Cottischen Alpen

Flachlandtirolerin als Leistungs-Bergziege

Auch im Laufschritt lassen sich die Berge erleben. Das beweist der Erlebnisbericht von Heidi Georgi, die bei einem „Skymarathon" im Piemont nicht nur vier Tagestouren in neun Stunden zurücklegte, sondern auch noch Zeit hatte, Blumen zu fotografieren.

Der „Skymarathon Trois Refuges Transfrontalière de la Val Pellice" ist eine Strecke für echte Bergziegen: 3750 Meter hinauf und 3240 hinunter, vier Täler, vier Pässe und 44 Kilometer Laufstrecke. Bei der Anfahrt ist mir nicht ganz klar, ob das Kribbeln im Bauch nur aus Vorfreude besteht. Wie es mir als Flachlandtirolerin wohl gehen wird? Für richtigen Berglauf sind die Hügel bei Karlsruhe zu sanft und mein Trainingsehrgeiz zu schwach. Ich bin vorbereitet, aber mein Ziel heißt nur: Spaß haben und im Zeitlimit glücklich ankommen.

Am Abend vor dem Start ist die Kleiderfrage zu klären. Bei Bergläufen trage ich eine kleine Hüfttasche oder einen Rucksack mit etwas zu essen und einer Windjacke. Lieber ein Kleidungsstück zu viel als eins zu wenig.

Sonntag, 4:45 Uhr, das Handy klingelt, heute bin ich schnell wach. Im Startplatz Villanova, einem kleinen Bergdorf auf 1225 Meter Höhe, bekommt man zwischen den steingedeckten Häusern einen Eindruck vom einst harten Leben zwischen Terrassenfeldern, Steilwiesen und Kastanienwäldern. Rund 200 Läufer treffen ein; man kennt sich und begrüßt sich fröhlich.

Viel Zeit zum Warmlaufen gibt es nicht, gleich steigt der Weg an zum ersten Pass. Ich finde meine angemessene Geschwindigkeit und genieße die Bergluft. Die Landschaft ist wildromantisch, mit jedem Höhenmeter wird die Aussicht besser.

Bergauf kann ich noch einigermaßen mithalten, aber abwärts ziehen die geübten Läufer davon. Die Versorgungsstation in Valpreveyre (1859 m): leichte Kreislaufprobleme, nach einer Trinkpause geht es wieder. 670 Meter hinauf zum Colle dell'Urina, durch einen wunderschönen Lärchenwald, dann über üppige Almwiesen; überall riecht es nach wildem Majoran. Hinter dem nächsten Pass (2529 m) rutschen, torkeln und stürzen die Läufer ein Schneefeld hinunter. Einer hockt, von zwei Bergwachtleuten betreut, zwischen den Steinen und wartet auf den Hubschrauber. In den höheren Lagen und an den schweren Passagen sind Bergretter postiert. Trotzdem ist jeder für sich selbst verantwortlich; falscher Ehrgeiz steigert die Verletzungsgefahr enorm.

Fotos: Heidi Georgi

Immer dranbleiben: Die Autorin arbeitet sich Schritt für Schritt nach vorne.

Alpine Geländegängigkeit gefragt: Schneefelder erinnern an den Ernst des Hochgebirges.

Das Härteste zum Schluss

Refugio Willi Jervis (1732 m), der erste Kontrollpunkt. Jetzt wird es hart, trotz der schönen Landschaft im Barant-Naturpark. Steil hinauf zum Colle Barant (2373 m); auf einem Waldweg hinunter zum Rifugio Barbara Lowrie. Noch einmal weicht der Nebel mit der Baumgrenze – und enthüllt ausgerechnet den steilsten und schwierigsten Aufstieg. Wie meistert man schwere Aufgaben? Schritt für Schritt, in ruhigem Rhythmus, trage ich meinen müden Körper langsam weiter, Wanderer feuern mich an. Der Anstieg ist vollbracht: ein gutes, glückliches Gefühl. Noch einmal abwärts, dann ist alles gut. Meine Oberschenkel fühlen sich nicht mehr lustig an. Doch auch hier meistert jeder Schritt das Problem: Nach 9:10:48 Stunden ziehe ich zum Duschen die Schuhe aus. Der Sieger brauchte 5:30:30, die schnellste Frau 6:41:02. Ich ziehe nie aus, um die Schnellsten zu jagen. Mein Ziel, glücklich anzukommen, habe ich auch diesmal erreicht. Wir essen in der Hütte lecker und ausgiebig und können uns ein Glas Rotwein nicht verkneifen.

Fazit: Ein Erlebnis, von dem man lange noch etwas hat, nicht nur den Muskelkater in den Oberschenkeln.

Empfehlung: Nicht unterschätzen, das Bergablaufen speziell trainieren, ein paar Tage zum Akklimatisieren schaden nicht. □

Mehr Laufberichte unter: www.marathon4you.de
Mehr Termine unter: www.skyrunning.it
Berglauf in den Cottischen Alpen

Foto: David Werner

Spikes-Berg-Biken | Bike-Bergsteigen nennt sich der Sport, den David Werner und seine Gesinnungsgenossen betreiben: Mit dem Bergrad auf „richtige“ Gipfel. 2007 fuhr der Schweizer Lukas Stöckli während seiner Extrem-Radfahrt „Gipfelstürmer“ von Montreux nach Lugano (7 Tage, 682 km, 31850 Höhenmeter) mit Thomas Frischknecht aufs Breithorn (4165 m), die Sachsen Gil Bretschneider und Peer Schepanski kamen am Mustagh Ata (7546 m) bis zur GPS-Höhe von 7211 Metern. Vergangenen Sommer strampelten, schoben und trugen David Werner, Felix und Johannes Breckel ihre Radl bis aufs Bishorn (4153 m) im Wallis. Der in der Macho-Historie des Herrenbergsteigens als „Damen-Viertausender“ titulierte, relativ leichte Eisgipfel darf also nun – politisch etwas korrekter – als „Radl-Viertausender“ angesprochen werden.

spitz & breit

Findige Deutsche | Felix Berg und Robert Steiner hatten die Nordwand des Cholatse (6640 m) in Nepal im Blick, mussten sich aber nach drei Wochen Dauerregen, Schneefall und Lawinengefahr mit einer 400-Meter-Variante (70°, M3) zum Normalweg zufriedengeben. Danach rannte Berg in 2:56 Stunden die 1300 Höhenmeter auf den Island Peak (6180 m). ▲ Ein fünfköpfiges internationales Team mit dem Münchner Simon Lorenz erkundete die einsame Region des Durung-Durung-Gletschers in Ladakh und bestieg (PD/AD) wohl erstmals einen 6029 Meter hohen Gipfel, der Aiseo genannt wurde.

Internationale Hämmer | Drei große Neurouten eröffneten die Slowenen Marko Prezelj, Rok Blagus und Luka Lindic an drei Gipfeln der Baghiratigruppe im Garhwal Himal: Highlight war die Südwestwand (1300 m, ED+/ABO, 6b+, M8, WI 6+, drei Tage) am Baghirati II (6512 m). ▲ Schneepilze, Eiswände und hüfttiefer Wühlschnee würzten die fünftägige Alpinstil-Neutour der Schweizer Michael Lerjen, Simon und Samuel Anthamatten in der Südwand (2200 m) des Jasemba (7350 m) in Nepal. ▲ ED+, M6, 1800 m, vier Tage Kletterzeit bringt die Neutour der Briten Nick Bullock und Andy Houseman in der Nordwand des Chang Himal (6802 m) im Kantsch-Gebiet, Nepal. Eine der besten „alpine style“-Begehungen der Dekade, urteilt der „Alpinist“. ▲ Der Siguniang (6250 m) in China erhielt zwei Neurouten: Chinesen legten „The Free Spirits“ (VI, M4, AI3, 1000 m) durch die Südwand, Russen begingen die Nordwand (1500 m, russisch 6B) im Kapselstil. ▲ Die Franzosen Yannick Graziani und Christian Trommsdorff brauchten fünf Tage für den Südpfeiler (2400 m,

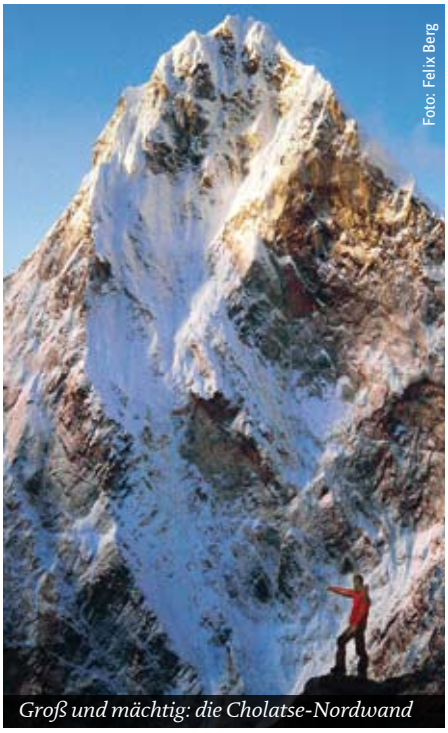


Foto: Felix Berg

Groß und mächtig: die Cholatse-Nordwand

Aufgeschnappt

„Der Fels ist das Schlachtfeld, wo unsere Schwäche und Stärke miteinander kämpfen."

Royal Robbins (75), amerikanische Kletterlegende

„Was sollen wir tun? Wenn wir zum Hauptgipfel gehen, sterben wir." – „Dann gehen wir runter."

Dialog zwischen Gleb Sokolov und Vitaly Gorelik (RUS) am Gipfelgrat des Pik Pobeda nach sieben Tagen harter Kletterei bei Sauwetter.

„Am Start der Streif in Kitzbühel darf ich nicht nachdenken, was passieren könnte, wenn ich über die Mausefalle springe. Wenn ich aber frei Ski fahre, versuche ich Risikosituationen vorauszuahnen und ihnen aus dem Weg zu gehen."

Hermann Maier, Skirennfahrer

ED+) des Nemjung (7140 m) in Nepal. ▲ Sieben Tage lang kämpften die Russen Gleb Sokolov (56) und Vitaly Gorelik (42) mit ihrer Neutour am Nordwestpfeiler (2500 m, russisch 6B) des Pik Pobeda West (6918 m), Sokolovs 51. Siebentausender-Besteigung.

Preis-würdig | Den vierten „Piolet d'or Asia" erhielten Denis Urubko und Boris Dedeshko für ihre eindrucksvolle Alpinstil-Neutour in der Südostwand des Cho Oyu (8201 m); dem Weltklasse-Kletterer Yuji Hirayama wurde der „Goldene Kletterschuh" verliehen. Weitere Preisträger waren die Koreaner Young-Seung Park und Oh Eun-Sun, die sich leider nicht immer durch vorbildliche Bergsteiger-

Foto: Benedikt Purner

Vorwärts klettern: Albert macht den Moonwalk

Ethik auszeichnen. ▲ Den russischen Piolet d'or gewannen Alexander Rushkin und Michail Michailow für ihre Neutour „Carte Blanche" (6c) an der Minya Konka (6134 m) in China. ▲ Ein Nikolausgeschenk: Findig und zur rechten Zeit bereit waren die Österreicher Albert Leichtfried und Benedkit Purner, die mit „Moonwalk" (1000 m, WI 6, M7) an der Sagwand Anfang Dezember eine großzügige Neutour eröffnen konnten: Chamonix-Dimensionen in den Zillertalern.

Am warmen Fels | Adam Ondra (CZ) setzt nun eigene Marksteine: Auf 9a+/9b (XI+/XII-) schätzt er seine Route „Marina Superstar" auf Sardinien. Im vergangenen Jahr konnte er 15 Routen der Schwierigkeit 9a (XI) und härter klettern, insgesamt hat er 30 auf der Liste. ▲ Der elfte Grad (9a) scheint mittlerweile Standard: Dani Andrada (E) und Chris Sharma

Foto: Vojtech Vrzba

Im Steilen mein Meilenstein: Adam Superstar

(USA) haben jeweils 19 solche Routen geklettert, Ramon Julian Puigblanque (E) 15, Patxi Usobiaga (E) 14 und Dave Graham (USA) 10. Die Deutschen Andreas Bindhammer und Markus Bock konnten jeweils achtmal punkten; Bindhammer zuletzt mit „La novena enmienda" (9a+) in Santa Linya. Nach „Kinematix" (16 Begehungen) ist ausgerechnet die Güllich-Benchmarkroute „Action Directe" eine der am häufigsten (elfmal) begangenen Routen. ▲ Die Kletterer-Website 8a.nu stellte die Liste der erfolgreichsten älteren Kletterer des vergangenen Jahres auf: Toni Lamprecht (D, 1971), Steve McClure (GB, 1971), Stevie Haston (USA, 1957), Yuji Hirayama (J, 1969), Muriel Sarkany (B, 1974). ▲ Die vier Seillängen (8a+, 8a, 8a+, 7c+) von „Ultime Démence" kletterte Charlotte Durif (F)

ANZEIGE

Strand-
kraxeln.

SUMMIT Bergreisen weltweit
dav-summit-club.de

Inselwanderungen. Jetzt buchen.

an einem Stück onsight – und schätzt die 100-Meter-Route auf 8b+.

Am Rande bemerkt | Das 90-jährige Bestehen der „Leipziger Kletterschule" feierte die Sektion Leipzig mit viel regionaler Sport- und Politprominenz. In den Granit- und Quarzporphyrsteinbrüchen und -felsen trainierten die örtlichen Bergsteiger seit den 1930er Jahren für Touren wie Große-Zinne-Nordwand und den Nanga Parbat. ▲ Den Veranstalter des Zugspitzlaufs 2008 hat das Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Er habe zutreffend über die Wetterverhältnisse informiert, „die Verstorbenen und Verletzten haben sich eigenverantwortlich selbst gefährdet", sagte der Richter. ▲ Am Aconcagua (6956 m) konnte ein internationales Forscherteam giftige PCB-Verbindungen nachweisen, langlebige Umweltgifte – allerdings in ungefährlichen Konzentrationen für Bergsteiger, die aus dem Schnee Trinkwasser schmelzen. ▲ Klimaschutz? Für eine 20-minütige Sondersitzung fuhr das nepalesische Kabinett zum Kala Pattar im Everestgebiet, um mit einer „Everest-Deklaration" für Umweltschutz und CO_2-Reduktion zu werben. □

Disclaimer: Auch die Februarausgabe der Rubrik „spitz & breit" richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!

Ski-Transalp im Expeditionsstil
Eine Herausforderung bietet der DAV Summit Club im März sehr guten Skibergsteigern: Ski-Transalp im Expeditionsstil, vom Gardasee zum Kochelsee. Die Route folgt den Spuren von Bernd Ritschel, der nach Wegen gesucht hat, die Alpen an ihrer breitesten Stelle nur mit Ski (und ohne Lift) zu überqueren. 15 Etappen, 300 Kilometer und 25.500 Höhenmeter im Auf- und Abstieg. Allen, die es etwas geruhsamer wollen, winkt die Variante „light".

Neu: Mittelgebirgs-Wanderungen
Der DAV Summit Club reagiert auf Kundenwünsche (Urlaub in Deutschland!) und bietet 2010 erstmals Wanderwochen in deutschen Mittelgebirgen an: Intime

Foto: Gunter Biederer

Gebietskenner führen auf dem Rheinsteig, in der Fränkischen Schweiz oder im Schwarzwald.

Bike-Reisen: Palette erweitert
Biken ist gesund und ökologisch sinnvoll: Das Summit-Bike-Programm wurde um die Themen Trekkingrad und Rennrad erweitert. Die Produktpalette reicht vom MTB-Techniktraining über Transalps bis zum Westalpen-Cross oder dem Klassiker Lhasa-Kathmandu. Trekkingradler fahren von Salzburg nach Graz. Auf Rennradler wartet die „Transpirenaica" vom Mittelmeer zum Atlantik.

Neue Route zum Kilimanjaro-Gipfel
Der DAV-Summit-Club-Expeditionsleiter Thomas Lämmle hat mit seiner Gruppe eine neue Route zum Kilimanjaro (5895 m) gefunden, die erstmals über die nördlichen Gletscher führt. Die Parkverwaltung nannte die Linie „Thomas-Glacier-Route".

Foto: Archiv DAV Summit Club

DAV Summit Club: Reisen im Bewusstsein sozialer Verantwortung

Partnerschaft aus Prinzip

Als hundertprozentige Tochter des DAV ist für den DAV Summit Club, die weltgrößte Bergschule, der Schutz der Natur und ihrer Menschen ein wesentliches Erfolgsmerkmal. Bei seinen Berg- und Kulturreisen geht es also nicht nur um wirtschaftlichen Gewinn, sondern auch um soziale Verantwortung. Und für viele Herausforderungen hat er schon vielversprechende Lösungen.

Text und Fotos von Christoph Thoma

Am Wegrand wuchert Rhododendron. Kazi Sherpa winkt seinem Sohn Dorje zu, der sich auf den Schulweg macht. Über den Wassern des Milchflusses wabern Morgennebel.

Die Geschichte spielt am Tor zum Everest-Nationalpark. Es ist nicht selbstverständlich, dass Monjo eine Schule hat. Und noch weniger, dass Kazi im Khumbu arbeitet und sich nicht mehr in Kathmandu verdingen muss. Der DAV Summit Club nimmt sozialverantwortliches Reisen ernst, partnerschaftlich Verantwortung zu übernehmen, war ihm immer Herzensangelegenheit. Deshalb sind alle seine Local Guides krankenversichert. Der geprüfte Kultur- und Bergwanderführer (VDB) Kazi ist leitender Angestellter und verdient gut. So konnte er seiner Familie eine kleine Lodge bauen.

Unter den Bergreiseveranstaltern bietet der DAV Summit Club mit über 50 Jahren Erfahrung höchste Kompetenz und das breiteste Angebot für Gruppen zwischen vier und zwölf Teilnehmern. In Nepal wurden Träger zu Guides geschult, die so gut qualifiziert sind, dass man oft keinen deutschen Reiseleiter braucht. Das gilt auch für Ecuador oder Tansania.

Reisepreise, die Chancen schaffen

Der DAV Summit Club ist kein Billiganbieter. Mit Partnern vor Ort verhandelt er auf Augenhöhe. Guides, Köche und Helfer erhalten gerechte Entlohnung. Kunden schätzen das faire Preis-Leistungs-Verhältnis, denn sie wissen: Umfassende Leistung kann nicht billig sein.

So ist ein modernes Risikomanagement für die Bergsteigerschule des DAV elementar. Von der Akklimatisationsstrategie für jedes Trekking über modernes Sicherheitsequipment mit Überdruckkammern und Satelliten-

Unterwegs auf dem Salcantay-Trail in Peru

telefonen bis zur Tatsache, dass im Alpen-Winterprogramm ausschließlich Staatlich geprüfte Bergführer (IVBV) eingesetzt werden. Hinzu kommt humanitäres Engagement, gebündelt im Sozialkonzept „Summit hilft“: Finanzielle Soforthilfe kam etwa einem querschnittgelähmten Jeep-Fahrer im Jemen zugute oder floss in die Karakorum-Hilfe.

Beispiel Peru: Trekker als Entwicklungshelfer

80 Kilometer bis Cuzco, ein Dorf am Salcantay-Trail: Tauben gurren, Lamas trippeln im Pferch. Maria hat unterhalb der Hochebene von Soraypampa das Vieh versorgt und Joghurt angesetzt. Die Siedlung liegt fernab der Touristenströme. Ohne „Yanapana“ wäre es um das Auskommen vieler Familien schlecht bestellt.

„Yanapana“ bedeutet „Hilfe“ und ist einer der Gründe, warum der DAV Summit Club mit „Mountain Lodges of Peru“ (MLP) kooperiert. Dass die vier Komfort-Lodges auf dem Salcantay-Trail – wie die „Everest Summit Lodges“ in Nepal oder das Eco-Camp in Chile – ökologisch höchsten Standard aufweisen und Traumtrekking ermöglichen, ist das eine. Dass MLP auch „Yanapana“ bringt, wurde 2009 mit dem TODO!-Umweltpreis belohnt. Das „Wie“ beim Reisen betrifft auch die Umweltverträglichkeit. Dazu gehört Vermeidung oder Reduzierung von Umweltbelastungen schon bei der Konzeption einer Reise. Mit dem Summit-„Drecksack“ nehmen Kunden Problemmüll aus sensiblen Naturlandschaften im Rucksack mit nach Hause, wo umweltverträgliche Entsorgung gewährleistet ist.

Reisen mit Verantwortung

Flugreisen empfiehlt der Summit Club mehrwöchig und mit Emissionsausgleich über einen „atmosfair“-Beitrag. Der Alpenraum ist im Summit-Katalog komplett Bahn-Land. Immer findet man Zielbahnhof und ÖPNV-Anschluss. Summit-Selbstverständnis ist es, Mehrwert-Reisen zu planen: Heimattrekking, Familienferien, Kulturwandern oder „Komfort-Trekking“ mit ökologisch vorbildlichen Unterkünften. Einige Produkte sind auf DAV-Sektionen zugeschnitten. 2010 ist der DAV Summit Club noch näher an die Kunden herangerückt. Geschäftsführer Ralph Bernhard setzt auf Dialog: „Wir horchen gut zu, weil wir Gutes ständig weiter verbessern wollen. Auf Anregungen von „Panorama“-Lesern freuen wir uns: unterwegs@dav-summit-club.de.

Dass die junge Nepali in Monjo zur Schule gehen kann, hängt auch mit der Förderung durch den DAV Summit Club zusammen.

Die Sonne verschwindet hinter den Schneebergen. Dorje ist auf dem Weg nach Hause. Morgen will Kazi ihn selbst zur Schule bringen und dann weiter nach Lukla gehen, um die nächste Summit-Gruppe abzuholen.

Die Geschichte spielt in Nepal. Sie ist wahr. Aber nicht selbstverständlich. □

KENNEN SIE DEN?

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

GEWINN SPIEL

Foto: Andi Dick

Senden Sie Ihre Antwort an:
Deutscher Alpenverein
Redaktion Panorama
Postfach 50 02 80
80972 München
oder an dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss ist der 5. Februar 2010.
Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Er ist im Herbst ein beliebtes Fotomotiv

Erkennen Sie den abgebildeten See und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Diesmal können Sie eine viertägige Skitourenführung am Großvenediger im Wert von 410 Euro gewinnen. Der höchste Gipfel des Salzburger Landes wird von der gemütlichen Johannishütte aus angegangen, die bestes Essen, freundlichen Service und etliche weitere attraktive Skitourenziele zu bieten hat. Mit Halbpension und Tourentee; Sicherheits- und Gletscherausrüstung leihweise.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 6/09: Solange seine eisige Nordwand noch nicht ganz ausgeapert ist, passt sein Name zum Zuckerhütl, dem höchsten Berg der Stubaier Alpen. Der Gewinn, ein Skitourengrundkurs auf der Bamberger Hütte, ging an Gerhard Pauli aus Schlier.